

Gatte fräubt sich gegen Operation.

Waldin wurde durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound kuriert.



Des Moines, Iowa. — Vor vier Jahren war ich sehr krank und mein Leben war beinahe ausgegangen. Die Ärzte sagten, daß ich niemals gesund werden würde ohne Operation. Mein Gatte fräubt sich gegen eine Operation und holte mir Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Man schreibe an die Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass., um Rath — es wird konfidentiel sein.

Brusilow's Durchbruch-Corps

Von Karl F. Nowak. (Wien, Itz.), 16. Sept. Wie der Jar neue Armeen aus der Erde stampfte — Die Russen stürzten der neuen russischen Offensiv.

Kein Staat hat im Weltkrieg auch nur annähernd solch riesenhafte Vorbereitungen getroffen, wie Rußland, das es die militärischen Grundlagen an einer Sommer-Offensive 1916 schuf.

Die russische Offensiv-Offensive irgend Aussicht auf Erfolg haben, so konnte es sich nicht um ein Nicken und Ausbleiben der im Frühjahr 1915 und in seinen Ausfallungen 1915 und in seinen Ausfallungen 1915.

Sehon um die Zeit, da die verbündeten Armeen vor Breit-Stromf hatten, beginnt fieberhafte Arbeit im russischen Hinterland.

Die russische Offensiv-Offensive irgend Aussicht auf Erfolg haben, so konnte es sich nicht um ein Nicken und Ausbleiben der im Frühjahr 1915 und in seinen Ausfallungen 1915.

Die russische Offensiv-Offensive irgend Aussicht auf Erfolg haben, so konnte es sich nicht um ein Nicken und Ausbleiben der im Frühjahr 1915 und in seinen Ausfallungen 1915.

Die russische Offensiv-Offensive irgend Aussicht auf Erfolg haben, so konnte es sich nicht um ein Nicken und Ausbleiben der im Frühjahr 1915 und in seinen Ausfallungen 1915.

Die russische Offensiv-Offensive irgend Aussicht auf Erfolg haben, so konnte es sich nicht um ein Nicken und Ausbleiben der im Frühjahr 1915 und in seinen Ausfallungen 1915.

Die russische Offensiv-Offensive irgend Aussicht auf Erfolg haben, so konnte es sich nicht um ein Nicken und Ausbleiben der im Frühjahr 1915 und in seinen Ausfallungen 1915.

nannten „weißen Villeten“ betan. Das „weiße Villet“ hatte sie vom Waffendienst und Kriegsdienst überhaup befreit. Aber im Etappen dienst, in den Stufenstufen, in den Stufenstufen, in den Stufenstufen.

Als das war ein Riesenmaterial, wie nur Rußland es aufzubringen vermochte. Es war eine unabsehbare Masse, mit der vorerst nichts anzufangen war, die eingerichtet, abgerichtet werden mußte.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Rußland wurde eine größere Anzahl von Fahrschulen errichtet. Zehntausende Offiziere wurden in diese Fahrschulen eingereiht, Gymnasialen, die es bis zur sechsten Mittelschulstufe gebracht und die erste Ausbildung bereits hinter sich hatten.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Man sah nach, was man aus den Abgängen 1915 noch behalten hatte. Die Offizierskader und Generale rüdten wieder ein. Sie bedeuteten immerhin etwas Chargenmaterial.

Brusilow verbesserte die französische Art noch um die eigene Brusilow'sche Art, die auch die eigenen Leute wie bei Luft — wenn sie einen toben Durchbruchraum um jeden Preis erzwingen wollte, in das Trommelfeuer ruhig einschloß. Er arbeitete mit neuen, tief und dicht gefassten Stößen, welche die Schützenlinien abzulösen schienen, durchschlagender in der Wirkung, trotz aller Menschenopfer, wenn sie einmal durchbrangen. Er ging weiter noch in der Lebernahme der russischen Reize, wie er Sperrfeuer ansetzte, wie er nach einer Reihe von Stunden Trommelfeuer nach dem nicht angriff, das Trommelfeuer oft wiederholte, wiederum nicht angriffen ließ, und dann plötzlich überfallen hoffte, indem er wirklich anrannte, wenn er glaubte daß ihn der Feind wiederum nicht erwartete.

Die Umleitung in Masse und Methoden war wirklich grünlich. Wenn jemals, war jetzt die Entscheidung zu erwarten, und zu erzwingen. Brusilow hatte unlegbar auch Erfolge. Aber vom Fellen, den Erzwängen einer Entscheidung war auch diesmal keine Rede. Am Aufwand gemeinsam, der für die Offensive aufgebracht war, sind die Erfolge kein. Nicht nur bei Einfachen, nicht nur in den Korporationskämpfen Erde Null sind „Durchbruchkorps“ buchstäblich zerfchmettert worden. Abermals ist's, daß kein einziges dieser Sturmkorps mehr völlig unversehrt ist. Der Menschenverlust 1916 dürfte bereits schon die Opferzahl von 1915 erreicht oder gar überfahren haben. Wenn die ungeheuerliche hohe russische Sommeroffensive 1916, die seit Wochen dauert, gänzlich zum Stehen gebracht wird, wann könnte Rußland jemals Anstrengungen im geschätzten Ausmaß wiederholen?

Das total verwüdete Sommer-Gebiet. „Es gibt in einem Raume von mehr als 300 Quadratkilometer keine Orte mehr.“

George Dueri schreibt aus dem Großen Hauptquartier: Die Engländer versuchten weiter an der deutschen Front heranzubrüden, und die Franzosen ließen ihnen an der Westfront der beiden Armeen, noch ein etwas über ihre eigentlichen Sektoren hinaus, Schwenke. Aber immerhin müssen sie dabei den numerischen Abwand mahnen, den ihnen die Lage vor Verbund nach wie vor aufzwingt. Die Ereignisse an der Sommerfronten sind heute vielleicht weniger als Dauerflaketen, die aus der Durchbruchside erwachsen sind. Die deutsche Verteidigung hat nach dieser Richtung hin dem Gegner keine festen Hoffnungen mehr gelassen. So könnte man eher annehmen, daß die englische Armee mit ihrem französischen Anhang sich nach Buldoggenart in einen Kampf verziehen hat, für den man keine klaren Ziele braucht und den nur die Erschöpfung enden kann. Vielleicht aber findet eher eine klare diplomatische Triebfeder in dem grauenhaften Wert. Vielleicht sieht die englische Regierung sich verpflichtet, Herrführer ihrer Heerführer zu sein und ihre Jugend weniger um den Sieg im Felde zu opfern, als im Interesse eines guten Einvernehmens mit dem Bundesgenossen, der nachdrücklich zu werden beginnt. Die Franzosen selbst sind in ihrem Absicht fähig der Sommer ruhiger geworden, dagegen machen sie nun im Norden in ganz engem Anblich an den Verbündeten das verzweifelte Rennen mit, für das es nur unbestimmte Ziele in dünnen Weiten gibt. Durch fast zwei Monate offen die beiden Angriffe der schwachen Möglichkeiten einer schauerliche tödliche Durchschmittzahl von jungen Menschen. Es ist wie ein fortwährendes tabaktes Anlaufen mit gefemtem Kopf, ein fast blindwütendes Rämpfen gegen eine Stellung, die einmal die eine abfameitende unerrückbare Mauer erreicht und das andere Mal elastisch auszuweichen vermag. In dem einen wie in dem anderen Falle gelingt es dem Engländer mit dem kleineren französischen Gefassen nicht, den Feind zu greifen. Dabei sind seine Divisionen verdammt, sich zu begnügen oder zu erschöpfen.

Der Feind hatte am Donnerstag wieder seine ganze Kraft zusammengeballt und verstand es auch, nach einem Anlauf von Geschossen seine großen Truppenmassen wieder in einen Kampf zu werfen, den von Thiepval bis Maurepas den Abend über und in der Nacht tobte, als müsse nun diese Front endlich gebrochen werden. Es ist nicht zu begreifen, daß die feindliche Seeleitung diesen überfren Erfolg noch in den Bereich ihrer Hoffnungen gestellt hat, es ist aber sicher, daß die Unterführung die Fähigkeit der deutschen Verteidigungslinie ausgiebig erkannte und für die ihr gegebenen Befehle nicht mehr die Begeisterung aufzubringen vermag, die am 1. Juli mit dem ersten großen Stoß alles vorwärts riefen, und die dann im Feuer des Feindes erstarb. Die Massen des Feindes gehen vor und thun ihre Pflicht, sie opfern sich mit Anstand, sie gehen den Feind hundertmal an, sie

reßen auf und werden aufgerieben, aber sie können den Erfolg nicht holen, den die Allierten für nahe Stunden der politischen Wende zu erringen bemüht sind. Sie haben nun das Doof Maurepas in ihre Hand gebracht, der Rest der Anführer konnte die Schutthaufen besetzen. Was dann? Wann kommt der Gegenstoß? Oder wann werden die Angriffspläne wieder weitergeführt? Der vorberste deutsche Graben bei Thiepval ist genommen. Was soll der Gewinn? Hinter ihm sind wieder Gräben und Gräben. Jedes Loch, in das die Hand greift, verbergt die Aeghelaut. Nördlich von Thiepval hat sich die englische Stellung etwas vorgehoben, im Deloivalland auch. Aber was nun? Hier ein Kilometer. Dort Bruchteile eines Kilometers. Aber nirgends der fest abgeteilte Erfolg, das Ziel, an dem das Ganze halt machen kann. Es thut sich immer eine neue Verteidigungslinie auf und neue Gräben sind anzugehen, immer sind ungeheure Opfer gebracht, um sofort die nächsten zu verlangen. Es ist kein Ende abzusehen auf diesem Wege, der nicht zum mathematischen Sieg, aber zum mathematischen Ruin des Landes führt. Wo der Soldat einmal Fuß faßt, wo man ihn befohlen und bebrängt, wo er sich einscharrt, wo er hand und wick, da fing das schöne und reiche Land an zur Wüste zu werden. Der Prozeß geht mit einer unheimlichen Schnelligkeit vor sich. Es ist kein Quadratmeter Boden zwischen Stellung und Stellung grün geblieben. Es steht kein Stein mehr auf dem anderen.

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Die Erde ist zerrissen und hundertmal gefleht und die Vegetation ist gefloren. Es giebt in einem Raum von mehr als dreihundert Quadrat-Kilometern keine Orte mehr. Es giebt kein Aderland mehr, die fruchtbare Erde ist unter den Sand geschossen. Man kann diese Felder nicht mehr bestellen. Niemand mehr. Wenn auch wieder Humus aufsteigt und wenn wieder der Grassame Nachzug finden wird, Man wird kein Vieh auf dieses zerlöbete und tödliche Terrain treiben können, es wird keiner von all den vielen Bauern, die diese Scholle verlassen mühten, zurückkehren, ohne mit Entsetzen wieder aus diesem Lande zu fliehen, das er liebt, weil es ihn ernährt. Es ist alles, alles im grauenhaften Still geblieben. Der englische Nichtantritt klammert sich wohl nicht auf diese Erscheinungen, aber dem Franzosen mag langsam das Herz ausquellen. Vielleicht kommt die Stunde bald, da er dem Verbündeten in den Arm fällt und um Schonung für sein Land bittet. Ist es denn denkbar, daß Frankreich den Feind vertreiben will, um ein jollereis verändertes Land wiederzugewinnen? Der Kampf kann nur von Großen zu Großen weitergetragen werden. In Grad und Noth und in aller Qual der harten Zeit heißt der deutsche Mann und verteidigt hier seine Heimath. Er ist höchstens nur Schritt um Schritt zurückzubringen, nur durch kräftige Uebermacht und nur durch einen ungeheuren Aufwand von Vernichtungsmitteln. Was er denn verläßt, ist Wüste, die der Feind geschaffen hat. Alter, Weib und Feld sind tot. Und irgend einmal glaubt der Feind die vielen Hunderttausende von Schritten nach vorwärts gemacht zu haben, die wieder zur französischen Höhe und zum französischen Stahl führen sollen. Grauß hat heute nicht schon vor den Möglichkeiten, die über diese Reichthümer eindringen können? Und wird das Land an diesen fernem Schwellen noch Söhne haben, um bislepten Wälfen mit ihrem Blut zu düngen?

Todes-Anzeigen.

Starb am Donnerstag, den 12. Oktober, um 8:10 Uhr Nachmittags. F. Wn. Niedemann, geb. 18. März 1858, 60 Jahre alt. Begraben am Freitag, den 13. Oktober, um 10:00 Uhr Vormittags. Bestattungsbureau.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. Philib Jung, geb. 18. März 1858, 60 Jahre alt. Begraben am Montag, den 15. Oktober, um 10:00 Uhr Vormittags. Bestattungsbureau.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. William M. Wiebold, geb. 18. März 1858, 60 Jahre alt. Begraben am Montag, den 15. Oktober, um 10:00 Uhr Vormittags. Bestattungsbureau.

Starb nach längerem Leiden am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 5 Uhr und 45 Minuten, unsere inniggeliebte Schwester und Tante. Anna C. Kasting, geb. 18. März 1858, 60 Jahre alt. Begraben am Montag, den 15. Oktober, um 10:00 Uhr Vormittags. Bestattungsbureau.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. John A. Meyer, geb. 18. März 1858, 60 Jahre alt. Begraben am Montag, den 15. Oktober, um 10:00 Uhr Vormittags. Bestattungsbureau.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. WITT & CO. Leichenbestatter. Office: 1512 Elm Str., 2020 Madison Road. Phone: Canal 2801; RIdge 154-4.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. Dr. P. Wehner, geb. 18. März 1858, 60 Jahre alt. Begraben am Montag, den 15. Oktober, um 10:00 Uhr Vormittags. Bestattungsbureau.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. GEO. P. SCHWEITZER, VOLKSBLATT JOB ROOMS. 127 St. 7. Straße. Druckfachen.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. KEITH'S ELSA RYAN. 215 S. 11th St. CINCINNATI, OHIO.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. LYRIC "A PAIR OF QUEENS". 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. OLYMPIC Bon-Ton Burlesque Girls. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. PEOPLES CASINO GIRLS EXTRAVAGANZA CO. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. LATONIA. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. Dental College. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. Wie Arten jahntehntiges Arbeiten. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. In verkaufen — Farmen. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. 127 St. 7. Straße.

Starb am Sonntag, den 14. Oktober 1918, um 7 Uhr Abends. 127 St. 7. Straße.

Moerlein's Barbarossa. The Christian Moerlein Brewing Co. CINCINNATI, OHIO. 4 1/2, 5% Bonds. ATLAS NATIONAL BANK.

Cincinnati, Hamilton County. 4 1/2, 5% Bonds. ATLAS NATIONAL BANK. Western German Bank.

PRUDENCIA HAVANA ZIGARRON THE PETER IBOLD CO., 912 Main St.

Sichern Sie Ihre Zähne. Gebrauchen Sie ein besseres Zahnmittel als Sie gegenwärtig gebrauchen. VIVAUDOU'S Peroxide Tooth Paste.

Zu vermieten — Zimmer. Zu vermieten — Laden. Zu vermieten — Mäntel.

Wollers, Mounters, Arbeiter. MONITOR STOVE & RANGE CO.

Zu vermieten — Weiblich. Zu vermieten — Männlich.

Zu vermieten — Weiblich. Zu vermieten — Männlich.

Zu vermieten — Weiblich. Zu vermieten — Männlich.